

Dieses Blatt wird den Sefern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** ausgelegt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

52. Jahrgang. Nr. 352.

Freitag, 20. Dezember 1907.

Bezugsgebühr  
verschließt für Dresden und Umgebung der Zeitung ein Sonderabonnement nur einmal 1.000,- bis 2.000,- und entsprechend Millionen 2.500,- bis 3.500,- Bei einemmaliger Bezahlung durch die Post 3.500,- bis 4.500,- Bei den Sefern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher geschriebene Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Leser mit der Post nachgezahlt. Bezahlung durch die Post ist nicht aufzufordern. Die Post lehnt von Dresden u. Umgebung am Tage vorher geschriebene Abend-Ausgaben ab und verzögert die auswärtigen Leser mit der Post nachgezahlt. Bezahlung durch die Post ist nicht aufzufordern.

Telegramm-Adresse:  
Nachrichten Dresden.

Anzeigen-Zarif  
Anzeigen von Anfängen bis zu  
3 Uhr. Sonntag nur  
Anzeigen von  
11 bis 1/2 Uhr. Die  
einzelnen Gruppen  
(ca. 5 Seiten) 25 Pf.  
Sonder- Nachrichten  
20 Pf. - Geschäftsaus-  
lagen auf der Zeitung  
seine Seite 50 Pf.; die  
geschäftliche Seite auf  
Zeitung 60 Pf. In  
Zusammenhang mit Sonn-  
tag Anzeigen: die  
einzelne Gruppe  
50 Pf., auf Einzelseite  
40 Pf., Sammelan-  
sichten 20 Pf. Die  
geschäftliche Seite  
nur gegen  
Berechnung.  
Sicher Bezahlung  
Sicher Bezahlung

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Gensprecher:  
Nr. 11 und 2006.



Solide Taschenuhren  
genau geprüft und reguliert,  
zu anerkannt vorteilhaften Preisen.

Gustav Smy  
10 Moritzstrasse 10  
Ecke König-Johannstr.



Moderne Uhrketten  
A parte Neuheiten - Solide Fabrikate  
von 3 bis 200 Mark.

## Für eilige Leser.

In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer regte Geh. Hofrat Opitz eine Hinausschiebung der Ferien an, um eventuell Stellung zu nehmen zu angeblichen Plänen der Reichsregierung, die auf eine bedeutende Steigerung der direkten Steuern der Einzelstaaten abzielen. Finanzminister Dr. v. Rüger erklärte hierzu namens der sächsischen Regierung eine unbedingt ablehnende Haltung.

Es ist die Gründung einer westafrikanischen Transport-Handels-Gesellschaft geplant.

Der Prozeß gegen Harden hat heute vormittag vor dem Berliner Landgericht begonnen; Harden ist erschienen.

Der norwegische Dampfer „Union“ ist mit der gesamten Mannschaft bei Elsinor untergegangen.

## Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Vor Eintritt in die Tagessitzung erhält heute an näher Witzpräsident Opitz-Treuen (laut) gemäß § 30 Abs. 8 der Geschäftsordnung das Wort. Im ausdrücklichen Auftrag seiner Parteifreunde richte er die Anfrage an die Kammer, ob es sich nicht empfele, von dem Beschlüsse, nach der heutigen Sitzung in die Weihnachtsferien zu gehen, abzuweichen und noch länger vor dem Feste zu tagen. Nur Gründe einer Art veranlassen ihn an dieser Anfrage, da inzwischen Ereignisse eingetreten seien, die eine sofortige Sitzungsabschaffung der Kammer notwendig machen. In einem Berliner Blatte habe eine Mitteilung gestanden, daß zwischen dem Reichskanzler und den Führern der Blockparteien in Bezug auf die Matrikularkarträge eine Einigung erfolgt sei. Man könne schon ein ganz aufrichtiger Anhänger der Blockpolitik sein, und die Konservativen hätten dafür Beweise erbracht, und doch die allerschwersten Bedenken, und zwar vom Westen aus, gegen die hier angelegten Sächsischen Standpunkte aus, gegen die hier angelegten Modalitäten der Erhebung der Matrikularkarträge. Wenn er darauf hinweist, daß in Sachen im Verhältnis gerade noch einmal so viel Einkommen steuer wie in Freuden erhoben werde, so werde man nicht die Folgen erkennen können, welche es haben müsse, wenn in Zukunft nicht nach dem Kopf, sondern nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Einzelstaaten zu erheben. (Wiederholtes hört, hört!) Man könne schon ein ganz aufrichtiger Anhänger der Blockpolitik sein, und die Konservativen hätten dafür Beweise erbracht, und doch die allerschwersten Bedenken, und zwar vom Westen aus, gegen die hier angelegten Modalitäten der Erhebung der Matrikularkarträge. Wenn er darauf hinweist, daß in Sachen im Verhältnis gerade noch einmal so viel Einkommen steuer wie in Freuden erhoben werde, so werde man nicht die Folgen erkennen können, welche es haben müsse, wenn in Zukunft nicht nach dem Kopf, sondern nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit die Matrikularkarträge geleistet werden sollten. Hierzu komme, daß, wenn Sachen in diesen ganz ungerechtfertigten Weise herangezogen werden sollen, demgegenüber ihm nicht ein wesentlich erhöhtes Stimmrecht im Bundesrat eingeräumt werden solle. (Hört, hört!) Aber das, was er aus dem Berliner Blatte entnommen habe, sei noch nicht alles. Währing bisher nach den Bestimmungen des sogenannten Matrikulgesetzes bezüglich der Matrikularkarträge die Einzelstaaten zu einer sofortigen Leistung von 40 Pf. pro Kopf herangezogen werden dürfen, so solle in Zukunft von ihnen eine Miete erhoben werden dürfen. Das würde bedeuten, daß im nächsten Jahre an das Reich 30 Millionen

Mark mehr von den Einzelstaaten einzuführen sein würden. (Hört, hört!) Bezüglich der Verteilung auf die Einzelstaaten plane man eine Klasseneinteilung. Preußen solle die 1. Klasse, Sachsen, Bayern und die Hansestaaten die 2. Klasse, die Mittelstaaten die 3. und die sogenannten Kleinstaaten die 4. Klasse bilden. Weiter ist in Aussicht genommen, daß man in drei Jahren nach dem Durchschnittsergebnis der Erstwahlsteuer direkte Steuern für das Reich einführen wolle. (Wiederholtes hört, hört!) Es würden dies Maßnahmen sein, die nicht durchgeführt werden könnten, ohne auf das Tiefste in die Bundesangelegenheiten und die Finanzverwaltung der Einzelstaaten einzutreten. Die Verwirrung dieser Pläne würde den Gedanken erstickern, auf dem leineren das Reich aufzubauen worden sei. Die noch für diesen Landtag in Aussicht gestellte grundsätzliche Regelung der Besoldung überhängt diese Pläne infolge der erwähnten Maßnahmen des Reiches höchst wahrscheinlich sich nicht nur nicht durchführen lassen, sondern wir würden auch noch die Einkommensteuer um 20 Prozent erhöhen müssen. (Hört, hört!) Zu Rücksicht auf die weitgehenden und tiefgreifenden Folgen habe er diese Gerichte zur Sprache gebracht und er hoffe, daß der Finanzminister sich über diese Angelegenheit noch heute äußere, damit sich die Kammer darüber schließlich werde, ob sie noch jede Stellung zu den von ihm angeführten Fragen nehmen müsse.

Staatsminister Dr. v. Rüger: Auch der Regierung beunruhigende Gerüchte bekannt geworden, über Abmachungen zwischen der Verwaltung des Reiches und den Mehrheitsparteien im Reichstag. Ob diese Gerüchte den Tatsachen entsprechen, ist der Regierung allerdings nicht bekannt. In rein formeller Hinsicht werde man sich wohl auf den Standpunkt stellen müssen, daß Angelegenheiten, die das Reich betreffen, zwischen dem Reichskanzler und den Führern der Mehrheitsparteien getroffen werden könnten. Abmachungen von außerordentlicher Tragweite aber, wie sie der Vorredner erwähnt habe, könnten nicht, wenn auch nur vorläufig, vom Reichskanzler vereinbart werden, ohne vorher die Einzelstaaten zu beachtigen und ihnen rechtzeitig von dem Inhalt der Abmachungen Kenntnis zu geben. (Sehr richtig!) Schon aus diesem Grunde erfreute er diesen Gerüchten keinen Glauben. Was die materielle Seite der Angelegenheit anlangt, so wolle er den Standpunkt der sächsischen Regierung nicht nochmals darlegen, um so mehr, da er erst kürzlich in der Ersten Kammer eine dahingehende Erklärung abgegeben habe. Die sächsische Regierung werde jederzeit die finanzielle und politische Selbständigkeit des Königreichs aufrecht erhalten und aus diesem Grunde den Plan, direkte Reichsteuer einzutragen, nicht bestimmen. Was aber den weiteren Plan, die Matrikularkarträge weiter auszubauen, anlangt, so werde die sächsische Regierung für die Abhaltung der Einzelstaaten vorzuschreiben, in welcher Weise sie diese Beiträge zu erheben hätten, auf keinen Fall zu haben seien. (Weißt.) Die Matrikularkarträge weiter auszugeben, liege nicht im Sinne der Reichsverfassung. Die Kammer dürfe überzeugt sein, daß die Regierung solchen Plänen niemals ihre Zustimmung geben und sich mit Energie dagegen wenden werde. (Weißt.)

An diese Reden schließt sich eine lange Geschäftsordnungsdebatte. Abg. Schied-Frankenberg (natl.): Nun mache es den Eindruck, daß es dem Vizepräsidenten Opitz weniger um eine Anfrage, als um eine Interpellation zu tun gewesen sei. Nach der Erklärung

der Regierung könne man zur Tagessitzung übergehen. Abg. Günther-Panau i. R. (freih.) Ich auch der Meinung, daß die Anfrage auf Grund des § 20 Abs. 3 der Geschäftsordnung nicht auslösen gewesen sei. Jetzt müßte auch der Kammer Gelegenheit gegeben werden, sich über diese Finanzpläne zu äußern. — Abg. Goldstein-Zwickau (soz.) schaut nicht an die Durchführung der Pläne. Es würde ja dann natürlich der ganze Staat umgeworfen werden. Die ganze Mitteilung bediente nur einen Schreibstab; man wolle die Banderolen für die Bänder in Sicherheit bringen und habe deshalb so weitgehende Pläne zu erkennen gegeben. — Abg. Hettner-Dresden (natl.) protestiert gegen die mit der Anfrage erfolgte Umgehung der Geschäftsordnung. — Vizepräsident Opitz rechtfertigt das Verhalten des Direktors. Was er gesagt habe, seien nur Ausführungen zur Gründung seiner Anfrage gewesen, eine Interpellation habe er nicht bemüht wollen. Im übrigen sei er der Ansicht, der Vorredner, daß die Angelegenheit nach dem Wiederaufkommen des Landtags weiter verfolgt werde. — Abg. Langhammer-Chemnitz (natl.): Seine Fraktion sei vollständig überzeugt worden von der Anfrage. Es sei zweckmäßig und Pflicht der Konservativen gewesen, die nationalliberale Fraktion von der beabsichtigten Anfrage vorher zu benachrichtigen, damit diese hätte Stellung nehmen können. Die Sache sei so wichtig, daß die Abgeordneten sich auch mit ihren Wählern in Verbindung setzen müssten. — Abg. Zimmermann-Dresden (Reform) vertritt den Standpunkt des Direktors, indem er betont, daß außerordentliche Verhältnisse außerordentliche Maßnahmen bedingen. — Abg. Dr. Vogel-Dresden (natl.): Außerordentlich wichtige Fragen müßten sobald wie möglich erledigt werden, aber der Weg, der hier beschritten worden sei, sei bedenklich, die Blockpolitik werde dadurch gefährdet. — Vizepräsident Opitz wendet sich auf das Energiestück gegen den Vorwurf, die konservative Partei habe mit Absicht den anderen Parteien keine Mitteilung von der Angelegenheit gemacht. — Abg. Goldstein: Er frage sich vergeblich, warum die sächsische Regierung in Berlin einen Vorredner erwähnt habe, wenn ihr erst am Donnerstag früh eröffnet, was am Dienstag früh mit dem Reichskanzler verhandelt worden sei. Die Möglichkeit der Benachrichtigung der anderen Mitglieder sei wohl gegeben gewesen. Die Ansicht Zimmermanns könne er nicht teilen, denn dann könnte man jeden Staatsstreich rechtfertigen. — Vizepräsident Dr. Schill-Leipzig (natl.): Die Art, wie Vizepräsident Opitz seine Anfrage begründet habe, dürfe man nicht dem Direktorium ausschließen; auf diese Ausführungen des Anfragenden habe das Direktorium keinen Einfluß. — Abg. Günther: Bereits am Mittwoch noch mittag habe man sich im Hause allgemein erzählt, daß die Konservativen eine Sitzung zur Besprechung der Angelegenheit anberaumt hätten. — Abg. Langhammer: Bei der Wichtigkeit der Angelegenheit hätte es gar nichts verschlagen, wenn die Kammerfassung auf den Nachmittag verschoben worden wäre, um den Parteien Gelegenheit zu geben, zu den Fragen Stellung zu nehmen. — Präsident Dr. Mehnert: Die bloße Anfrage des Vizepräsidenten Opitz, die Aderen noch nicht eintreten zu lassen, würde nichts genützt haben, sondern sie müßte begründet werden. Es sei ihm der Vorwurf einer weiteren Aufstellung der Geschäftsordnung gemacht worden. Weitersiger noch sei keine Aufstellung, daß er die gegenwärtige Geschäftsordnungsdebatte in diesem Umfang zugelassen habe. (Sehr richtig!) — Vizepräsident Opitz: Von den Gerichten, die ihn zu der Anfrage veranlaßt hatten, habe er gestern nochmals Kenntnis erlangt und sei erst abends in der 7. Stunde zu dem Entschluß gekommen, eine Anfrage

## Kunst und Wissenschaft.

\* Bernhard Schneider, der verdienstliche Leiter des nach ihm benannten sächsischen Damensanges, hat neben seiner vorwiegend für Volkschulmedien bestimmten Liederzählung „Heimatstimmen“ im Verlag von Steingräber (Leipzig) ein zweites Sammelwerk von Volksliedern folgen lassen: „101 heitere Volkslieder für dreistimmigen Frauenchor“. Mit der ihm eigenen Gründlichkeit und Umsicht hat der Herausgeber die reichen Schätze der deutschen Volksliedliteratur, seitdem sie dem 15. bis 19. Jahrhundert angehören, durchstöbert und vom Guten das Beste in seiner Sammlung vereinigt. Dass er sein Augenmerk gerade auf lustige Weisen und heitere Texte gelenkt hat, verdient besonderen Dank; denn an Liedern ernsteren Inhalts ist weit weniger Mangel. Sehr richtig bemerkte Schneider im Vorwort zu seiner Sammlung: „Der Deutsche neigt zur Sentimentalität. Auch in seinen Liedern. Selbst bei froher Laune singt er gern eine traurige Weise. Als ob es keine fröhlichen Lieder gäbe! Auch im deutschen Volkslied steht ein ferniger Humor, frei von aller Engberigkeit und voll von überschäumender Lebenslust.“ Die Schneider'sche Sammlung beweist dies, nicht bloß durch die mehrfach vertretenen mundartlichen Liedlein, sondern auch durch die vielen lustigen Lieder mit hochdeutschem Texte. Neben den verschiedenartigen Inhalten der Sammlung geben die folgenden Teileüberschriften Aufschluß: Scherz- und Schelmenlieder, Schlummer- und Adelsgesänge, Tanz- und Reigenlieder, Natur- und Tierlieder, Adullen, Romanzen und Balladen, Adresslieder, Berufslieder, Liebeslieder. Der drei-, vereinzelt auch vierstimmige Satz der Lieder ist allenfalls vom Herausgeber selbständig bearbeitet worden und verträgt den vorgenommenen Stichproben nach — den erfahrenen und interessant gestaltenden Mußter. Wer tolwollt findt auch die jedem Liede beigelegten Angaben über die Herkunft von Text und Melodie. Die (übrigens sehr wohlsiehe) Sammlung verdient die Beachtung aller, die für das deutsche Volks-

lied Hera und Sinn haben, insonderheit aber wird sie allen Freunden von Frauenköpfen willkommen sein. —dt.

\* Der Kaiser und die Schad-Galerie. Während des Empfangs beim Reichskanzler am Dienstagabend hatte der Kaiser mit dem Münchener Oberbürgermeister v. Borodt eine längere Unterredung. Wie die „M. R.“ melden, sprach er bei dieser Gelegenheit u. a. auch über den Neubau der Schad-Galerie. Er sei, so bemerkte er, erstaunt, zu hören, daß der Neubau schon unter Dach sei. Die Galerie bekomme ein schönes Haus, für das er alles tun wolle. Hierbei tat der Kaiser die im jetzigen Moment bedeutungsvolle Anerkennung: „Sie wissen gar nicht, wie viel Schwierigkeiten es mich gestoßen hat, die Galerie für München zu erhalten.“ Er schloß mit den Worten: „Wir wollen die Galerie recht schön einweihen.“ Der Kaiser hat ferner noch von seiner Absicht gesprochen, das Gebäude zu einer Börse der Stadt München zu machen. Er legte großen Wert darauf, daß es möglichst nach seinen Plänen ausgeführt werden sei, insbesondere, daß die Räume der Galerie nicht eine eigentliche Gemäldesammlung, sondern eine Art vornehmer Salons darstellen.

\* Für das Berliner Lustspielhaus ist soeben, wie Berliner Blätter melden, ein interessantes Engagement abgeschlossen worden. Dräusein Serda, vordem Mitglied des Dresdner Hoftheaters, zurzeit am Wiener Hofburg-Theater tätig, ist vom Direktor Dr. Bösel engagiert worden.

\* Ein bisher unveröffentlichter Brief Beethovens wurde in Wien dem scheidenden Direktor des dortigen Operas Gustav Mahler als Abschiedsgeschenk von Freunden überreicht. Der Inhalt des Briefes bezieht sich auf die Oper „Fidelio“, welche Mahler in nie gezeigter ländlicher Vollendung auf der Wiener Hofburg-Odeon am 10. April 1808. Lieber Meyer! Ich bitte, den Herrn v. Seyfried anzufragen, daß er heute meine Oper dirigiert. Ich will sie heute selbst in der Ferne ansehen und hören. Wenngleich wird dadurch meine Geduld nicht so auf die Probe gesetzt, als nahebei meine Musik verkünden zu hören. Ich kann

nicht anders glauben, als daß es mir zu Fleiß geschieht. Von den blasenden Instrumenten will ich nichts sagen, aber los alle opp. und alle ff aus meiner Oper anzustreichen, sie werden doch alle nicht gemacht. Wir vergeht alle Lust, weiter etwas zu schreiben, wenn ich solches hören soll. Morgen oder übermorgen hole ich dich ab zum Essen. Ich bin heute wieder über. Dein Freund Beethoven.“ — Friedrich Sebastian Mener, an den der Brief gerichtet ist, war Wallst. an der Oper und sang im „Fidelio“ den Pizarro. Wie verlautet, wird die erste Tat von Weingartner, dem Nachfolger Mahlers, sein, den „Fidelio“ neu zu inszenieren, er wird dabei die Aufführung der Bühne im ersten Akt ansehen und den Gesangsdiorama weglassen.

\* Von einer vorlorenen Tragödie des Euripides, der „Oxyphyle“, ist ein kostbares Bruchstück zum Vorschein gelommen. Der Fund gehört zu den Entdeckungen der letzten wichtigen Ausgrabungen, welche P. Greenfell im Verein mit Hunt zu Oxyrhynchus unternommen hat. Sie brachten eine ganze Reihe wertvoller Papyri ans Licht, so das Fragment eines Evangeliumsüdes, eine neue Ode des Pindar, welche für die Bewohner der kleinen Insel Eos gedichtet war und die Freuden des „einfachen Lebens“ befingt. Das Bruchstück aus der Tragödie des Euripides umfaßt 300 Verse, welche über das ganze Stück verstreut sind. Sie lassen Aufbau und Inhalt des Dramas deutlich erkennen.

## Emil Richters Kunstsalon.

Auch in Emil Richters Kunstsalon sieht es zurzeit recht weihnachtlich aus, fast zu weihnachtlich, denn das bunte Durcheinander von mehr oder minder wertvollen Bildern, Zeichnungen, Bronzen und Stidereien erinnert lebhaft an den Zustand einer Weihnachtstube, indem die lieben Kleinen die bei der Belebung empfangenen Gaben aus der Ordnung gebracht haben, sodass ein späterer Besucher Mühe hat, sich darüber zu unterrichten, welche Kostenheiten hier eigentlich aufgetischt worden sind.

zu stellen und eine Proklamation zu veranlassen. —

Präsident Dr. Mennert: Er schließe sich auch der Aus-

lassung an, daß nach den berühmten Erklärungen des

Finanzministers eine augenblickliche Weiterverfolgung der

Angelegenheit nicht notwendig sei.

Nach die Tagesordnung einleitend nimmt die Kammer zuerst die Wahl eines Mitgliedes in die Rechtschaffene-Petition vor. Auf Vorschlag des Abg. Gontard erfolgt die Wahl durch Aufforderung und zwar wird der neu in die Kammer eingetretene Abg. Schmidt (Freiburg (Schw.) bestimmt. — Darauf erfolgt die Schlussberatung über die Petition des Weichenwärters 2. Klasse a. D. Andreas August Gerber in Böckhau (durch seine Ehefrau Clara Gerber derselbe), Erhöhung seiner Pension bestehend. Gemäß dem Antrage des Verwaltungsräters Abg. Drechsler-Schopau beschließt die Kammer ohne Debatte, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Nachdem Präsident Dr. Mennert noch einen Beschluss betreffend die Auslegung der ständischen Schrift über die Wohnungsgeldabschüsse herbeigeführt, beruft er die nächste öffentliche Sitzung auf Mittwoch, den 8. Januar, mittags 12 Uhr, an. Er schließt die Sitzung, indem er allen Mitgliedern ein gutes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Neujahr wünscht. Aus der Kammer tönt es darauf vielschall zurück: „Gleichfalls!“

## Neueste Drahtmeldungen vom 19. Dezember.

Prozeß Molte-Harden.

Berlin. Der Angeklagte Harden, der einen sehr leidenden Eindruck macht, ist zur Stelle. Auf die Frage des Vorstehenden, ob er wohl die Strapazen der Verhandlung werde ausstehen können, erwidert Harden, er hoffe es und nimmt das Anerbieten des Vorstehenden an, auf einem besonderen Stuhl neben seinem Verteidiger Platz zu nehmen. Trotzdem überreicht Justizrat Kleinholz, der Verteidiger des Angeklagten, ein ärztliches Zeugnis, wonach Harden ohne schwere Gefährdung seiner Gesundheit der laufenden Verhandlung nicht beizuhören dürfe. Eine Auseinandersetzung über die Dispositionen führt zu dem Ergebnis, daß die meisten Zeugen entlassen werden. Es sollen zunächst vernommen werden der Vetter des Nebenklägers, Klosterkropt und Oberstleutnant Graf Moltke, der Nebenkläger Graf Moltke selbst, Fürst Philipp zu Eulenburg, Frau v. Elbe und deren Mutter. Hierauf beginnt das Verhör des Angeklagten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Oberstaatsanwalt Eisenbichl teilt zunächst mit, Graf Hohenlohe habe geschrieben, daß er wegen wirtschaftlicher Bedrängnis nicht kommen könne. Das könne ihn natürlich nicht entschuldigen, und es müsse noch einmal der Versuch gemacht werden, ihn hierher zu holen. Landesdirektor Lehmann bemerkte, er werde zuerst den Oberstleutnant Grafen Moltke, dann den General v. Moltke, dann den Fürsten Eulenburg, Frau v. Elbe und vernehmen, er alaube aber, daß nur bis 11 Uhr werde verhandelt werden können. Oberstaatsanwalt: Das wäre zu bedauern. Herr Harden würde dadurch zu nur seine Qual verlängern. Vielleicht können wir mit einer Pause bis abends verhandeln. Justizrat Kleinholz beantragt darauf, das Verfahren auf Grund des § 16 der Strafprozeßordnung wegen Unzulänglichkeit des Gerichts einzustellen. Es sei seines Erachtens nicht zulässig, daß die Weichschaftsmänner sich mit einer Sache befasse, die noch ein anderes Gericht beschäftige. Dies sei aber durch den Gründungsbeschuß vom 22. November gegeben.

Das Privatklageverfahren vor dem Schöffengericht ist damals noch nicht abgeschlossen gewesen. Dieses unzulässige Verfahren verleiht den Grundzügen: Es ist in dem

Verfahren eindeutig, daß es wegen verschiedener Verfehlungen keinen Abschied eintreten sollte. In seinen Abschiedsbriefen gab er als Motiv schwere Erkrankung an.

Büchel. (Priv.-Tel.) Der norwegische Dampfer-Union ist mit der gesamten Mannschaft bei Skien untergegangen. Sechs Leichen wurden geborgen.

Polen. (Priv.-Tel.) In der vergangenen Nacht erschoss sich der Leutnant Eichner des bayerischen Artillerie-Regiments Nr. 5, weil er wegen verschiedener Verfehlungen einen Abschied eintreten sollte. In seinen Abschiedsbriefen gab er als Motiv schwere Erkrankung an.

Frankfurt a. M. Wie die „Arkt. Sta.“ aus Washington meldet, ist das Schaham von nicht berücksichtigten Bletern auf die Panamaboard verklagt worden.

Paris. Der Korrespondent des „Matin“ meldet, daß die den Veni-Snassen auferlegte Kriegskontribution 850 000 Francs betrage. Ein Drittel der Kontribution solle am 5. Januar 1908 bezahlt werden.

London. Der Kriegsminister Haldane erklärte in einer in Hull über die geplante Heeresorganisation gehaltenen Rede: Er sei der Meinung, daß niemand den Frieden unbedeutiger wünsche als der Deutsche Kaiser. Dieser vermehrte aber im Hinblick darauf, daß der Frieden nur für die Starke gesichert sei, die Rüstungen zu Lande und zu Wasser. Im weiteren Verlauf seiner Rede führte Haldane aus, es sei denkbar, daß ein feindliches Heer von 100 000 Mann durch Umgehung der englischen Flotte plötzlich auf dem Kontinent landen könnte. Wie würde es England erreichen, wenn seine reguläre Streitmacht, seine 14 Divisionen und 3 Brigaden, noch in anderen Teilen der Welt ständen? Es sollte einen Gegenwert von 7 Armeekorps im Mutterlande haben, das wären 300 000 Mann oder die dreifache Zahl der fremden Landungstruppen. — Konteradmiral Scott hielt gestern abend in der City eine Rede, in der er auf die kürzlich erfolgte Aenderung in der Verteilung der Flotte zu sprechen kam. Er meinte, die Basis der verschiedenen Geschwader und einzelnen Geschwaderflüsse würde nicht länger eine Rolle spielen, sondern sich nach dem politischen Kaleidoskop ändern.

Petersburg. Ein an den Kriegsminister gerichtetes kaiserliches Befehl führt aus, daß eine der Hauptorgane des Kaisers die Festigung der Waffenmacht des Reiches sei, und daß der Kaiser bereits eine Reihe von

dieser Sache nicht von vorne angefangen, weil sie ihm so gut gefiel, sondern weil sie ihm so schlecht gefallen habe. Sie mußte anders angefangen werden. Die Herren Volksvertreter, die ihn deshalb angegriffen hätten, seien schlecht informiert gewesen. Er appelliere an die Volksvertretung von 1902, die den fliegenden Reichstagland der Presse beratend und für die Aufgaben des Staatsanwaltschafts das nötige Verständnis gezeigt habe. Der Oberstaatsanwalt schloß: Es ist gesagt worden, daß deutsches Volk sei über mein Vorgetragen erregt. Auerbach, daß deutsches Volk, das sich über eine trockene, juristisch-technische Frage wie diese erregen könne. Dies beweist eminenten Verständnis für die Rechtspflege, aber auch daß keine anderen Angelegenheiten zur Erregung dem Volke näher liegen und dazu Anlaß geben. Endlich legte der Oberstaatsanwalt noch dar, daß sein Vorgetragen gerade für Herrn Harden vorteilhaft sei. Dieser kommt dadurch bis an das Reichsgericht heran. Justizrat Bernsteinkratz inhaltlich einstündigen Ausschreibungen den Anschauungen des Staatsanwalts entgegen. Nicht die trockne Materie habe das Volk interessiert, das Rechtsgefühl des Volkes habe sich vielmehr empört, weil es Unrecht merkte. Justizrat Kleinholz wandte sich ebenfalls gegen die Ausführungen des Oberstaatsanwalts, der schließlich beantragte, in die sachliche Verhandlung einzutreten.

Berlin. Der Vertreter des Nebenklägers Justizrat Sello erklärt, daß der Nebenkläger und seine Vertreter sich an die ersten Erörterungen über die Zuständigkeitsfrage nicht beteiligen würden, um auch den Ueberwollenden den Schaden jedes Verdachtes zu nehmen, daß sie irgend ein Interesse an einer bestimmten Strafkammer hätten. Um 11½ Uhr tritt eine halbstündige Pause ein. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Vorstehende, daß jetzt in die materielle Verhandlung eingetreten werden solle. Auf die Zuständigkeitsfrage werde in der Urteilsbekanntmachung zurückzukommen werden müssen. Der Oberstaatsanwalt behält sich den Antrag auf Ausschluß der Dessertstift vor und spricht die Auverricht aus, daß alle reinlichen Angelegenheiten in laufvoller Weise erörtert werden würden. Die Verteidiger Hardens stimmen dem zu. Hierauf werden die inkriminierten Artikel verlesen.

Berlin. Bei dem zu Ehren des Prinzen Ludwigs stattgehabten Festmahl des Zentralvereins zur Erhebung der deutschen Fluss- und Kanalschiffahrt brachte der Vorstehende, Geheimrat Krause, einen Trinkspruch aus, in dem er die Freude und den Dank ausdrückt, daß der Prinz durch seine Anwesenheit dem Feste einen besonderen Glanz verliehen habe. Er betonte, daß die Prinzen des bayrischen Königshauses stets eintraten, seien für das Reichs-Macht und Wohlstand und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Prinzen. Dieser dankte, legte dar, was er bezüglich des Ausbaues der Wasserstraßen, namentlich in Süddeutschland anstrebe, bat, ihn in seinen Bestrebungen zu unterstützen, und schloß mit einem Hoch auf seine Freunde und Mitarbeiter.

Büchel. (Priv.-Tel.) Der norwegische Dampfer-Union ist mit der gesamten Mannschaft bei Skien untergegangen. Sechs Leichen wurden geborgen.

Polen. (Priv.-Tel.) In der vergangenen Nacht erschoss sich der Leutnant Eichner des bayerischen Artillerie-Regiments Nr. 5, weil er wegen verschiedener Verfehlungen einen Abschied eintreten sollte. In seinen Abschiedsbriefen gab er als Motiv schwere Erkrankung an.

Frankfurt a. M. Wie die „Arkt. Sta.“ aus Washington meldet, ist das Schaham von nicht berücksichtigten Bletern auf die Panamaboard verklagt worden.

Paris. Der Korrespondent des „Matin“ meldet, daß die den Veni-Snassen auferlegte Kriegskontribution 850 000 Francs betrage. Ein Drittel der Kontribution solle am 5. Januar 1908 bezahlt werden.

London. Der Kriegsminister Haldane erklärte in einer in Hull über die geplante Heeresorganisation gehaltenen Rede: Er sei der Meinung, daß niemand den Frieden unbedeutiger wünsche als der Deutsche Kaiser. Dieser vermehrte aber im Hinblick darauf, daß der Frieden nur für die Starke gesichert sei, die Rüstungen zu Lande und zu Wasser. Im weiteren Verlauf seiner Rede führte Haldane aus, es sei denkbar, daß ein feindliches Heer von 100 000 Mann durch Umgehung der englischen Flotte plötzlich auf dem Kontinent landen könnte. Wie würde es England erreichen, wenn seine reguläre Streitmacht, seine 14 Divisionen und 3 Brigaden, noch in anderen Teilen der Welt ständen? Es sollte einen Gegenwert von 7 Armeekorps im Mutterlande haben, das wären 300 000 Mann oder die dreifache Zahl der fremden Landungstruppen. — Konteradmiral Scott hielt gestern abend in der City eine Rede, in der er auf die kürzlich erfolgte Aenderung in der Verteilung der Flotte zu sprechen kam. Er meinte, die Basis der verschiedenen Geschwader und einzelnen Geschwaderflüsse würde nicht länger eine Rolle spielen, sondern sich nach dem politischen Kaleidoskop ändern.

Petersburg. Ein an den Kriegsminister gerichtetes kaiserliches Befehl führt aus, daß eine der Hauptorgane des Kaisers die Festigung der Waffenmacht des Reiches sei, und daß der Kaiser bereits eine Reihe von

Maßnahmen zur Besserung der Ertragsverhältnisse der gemeinsamen Soldaten angeordnet habe. Er erkenne es an, daß auch eine Besserung der materiellen Lage des Offizierskorps notwendig sei. Es sei unbedingt nötig, die Offiziersgehälter von 1908 ab zu erhöhen.

Athen. Wegen Unruhen innerhalb der Studentenschaft, die inzwischen beigelegt worden sind, ist die Universität auf 14 Tage geschlossen worden. Die Vorlesungen werden erst nach dem Februar wieder aufgenommen werden.

Washington. Von amtlicher Seite wird die Botschaftsmeldung, daß die auf der Fahrt nach dem Großen Ozean befindliche atlantische Flotte über Suez zurückkehren werde, in Abrede gestellt. Es sei noch keine Bestimmung über die Rückkehr der Flotte getroffen worden.

## Deutschliches und Österreichisches.

Dresden, 19. Dezember.

\* \* \* Majestät der König erhält folgenden Dank:

„Bei dem Heimzug Meiner unvergesslichen, geliebten Tante hat Mir die Wahrnehmung besonders wohlgetan, daß das ganze lächelnde Volk, an seiner Spitze Meine liebe Residenzstadt, Meinen gerechten Schmerz teil und aufrichtigen Herzens mit Mir und Meinem Hause um die entlassene Königin Carola trauert. Diesem Gefühl inniger, dankbarer Verehrung für weiland Ihre Majestät die Königin-Witwe hat die Bevölkerung in ihrem ganzen Verhalten, sowie in zahllosen einzelnen Kundgebungen einen so schönen und so sympathischen Ausdruck verleihet, daß es Mich drängt, allen, die es angeht, Meinen königlichen Dank zu sagen. Dresden, am 18. Dezember 1907. Friedrich August.“

\* \* \* An der heutigen Mittagsstunde bei Sr. Majestät dem König nahmen Ihre Königl. Hoheiten Frau Prinzessin Johanna Georg und Prinzessin Mathilde mit den Damen und Herren vom Dienst teil.

\* \* \* Die Gewerbeakademie Chemnitz als derzeitiger Vorort der sächsischen Gewerbeakademien, hatte im Rahmen der feierlichen Festmahlzeit am 16. Dezember an König Friedrich August eine Beileidskundgebung gerichtet, auf die folgendes Schreiben eingegangen ist: „Se. Majestät der König haben mich zu beauftragen gehabt, den sächsischen Gewerbeakademien für die ausgesprochene wohlwollende Teilnahme beim Hinscheiden Ihrer Majestät der Königin-Witwe Carola, Seiner geliebten, unvergesslichen Tante, Allerhöchsten herzlichen Dank zum Ausdruck zu bringen. Dresden, am 17. Dezember 1907. Der Kämmerer Sr. Majestät des Königs, (ges.) v. Criegern.“

\* \* \* Auf das Treiben einer internationalen Juwelendiebesbande ist anscheinend ein Juwelenaub in Berlin aufzuklären. Die Art und Weise, in der der Kollierdiebstahl bei dem Hofjuwelier Werner in der Friedrichstraße Nr. 190 ausgeführt wurde, spricht dafür, daß es sich hier um einen außerordentlich raffinierten Teil einer „geleichten“ Juwelendiebesbande, die auch Frauen zu ihren Mitgliedern zählt, handelt. Mit einer geradezu verblüffenden Geschicklichkeit ist das 24 000 M. werte Geschmeide durch ein unechtes vertraut worden. In dem Schaufenster des Juwelengeschäfts hatte ein Ständer mit mehreren wertvollen Kollliers gestanden. Die Gauner haben nur eines der Kollliers unecht nachgeahmt, und zwar so täuschend ähnlich, daß es auf den ersten Blick nur schwer von der echten Kette zu unterscheiden war. Während nun einer der Schwindler in den Laden ging und einen solchen Gegenstand verlangte, zu dessen Herbeholzung der mit den Kollliers behangene Ständer ebenfalls aus dem Schaufenster herausgenommen werden mußte, ergriff der Mithelfer in Gestalt der Diebin. Sie verstand es geschickt, die Aufmerksamkeit des Verkäufers, der sie bediente, abzuwenden, während der andere den anderen Verkäufer abzulenken versuchte. Die Gauner hatten eine der Hauptgeschäftsstunden für ihr Handwerk gewählt, was ihnen ebenfalls zu statten kam. In einem geeigneten Augenblick löste die Diebin das echte Kollier von dem Ständer los und in wenigen Sekunden hatte sie das unechte angehängt. Abhungslos stellte der Verkäufer den Ständer wieder in das Schaufenster zurück. Es wird vermutet, daß außer den beiden Dieben noch weitere Diebesgenossen „zur Deckung“ im Laden anwesend waren. Lediglich ist mit Sicherheit anzunehmen, daß hier eine raffinierte internationale Juwelendiebesbande ihre Hand im Spiele hatte. Eine Juwelenschwindlerin, die in der Schwesterntracht auftritt, gehört vielleicht ebenfalls der Bande an. — Zu dem Kollierdiebstahl bei dem Hofjuwelier Werner wird von anderer Seite geschrieben, daß die Täter nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei ein Pärchen war. Es erschien auch bei den Juwelieren Gödel u. Sohn in der Friedrichstraße 187 und Reimann in der Friedrichstraße 189. Dort fühlte es aber, daß man ihm stark auf die Finger sah, und empfahl sich mit dem Beleidigen, die vorgelegten Kolliers seien nicht teuer genug. Die elegant gekleidete Diebin, ancheinend eine Französin, ist etwa 40 bis 45 Jahre alt, 1,70 bis 1,75 Meter groß und hat schwarzes Haar. Ihr Helferschüler, der ebenfalls nur gebrochen deutsch sprach, zählt etwa 25 bis 30 Jahre, ist 1,70 Meter groß und hat einen schwarzen Schnurrbart. Der junge Mann, der ein gelbstichiges eingefallenes Gesicht hat und einen brauen Gehrock trägt, ließ sich bei Werner eine matigoldene Uhr vorlegen, womit er bloß die Aufmerksamkeit der Verkäufer von der Dame absenken wollte, die längere Zeit auf einem Stuhle saß und jedem Verkäufer auf die Frage nach ihrem Beleidigt antwortete, sie werde schon bedient. Der Parklumbus dieser Kundin, die auch durch eine etwas härtige Oberlippe auffiel, wurde in den beiden anderen Geschäften ebenfalls wahrgenommen. — Das verirrwundene und mit einem unechten Kollier verkaufte Perlenhalsband besteht aus 61 Perlen, die 80,24 Karat wiegen. Das Schloß ist mit einem 42karätigen grünen und zwei kleineren Brillanten zu je 8 Karat verkleidet. Es ist den Angestellten im Laden auf, daß eines der Perlenhalsbänder sehr stark nach dem Parfüm duftete, das die Dame verbreitete. Der Verkäufer sah sich die Perlen näher an und wurde nun den Beleidigt gewahr. Es war aber zu spät, um die Diebin noch zu entdecken. — Das unechte Perlenband haben die Verbrecher bei Gödel u. Co. in der Friedrichstraße 189a erstanden. Es hat einen Wert von 24 M. und ich dem echten Band täuschend ähnlich. Am Gegenabend zu der Darstellung der Kriminalpolizei ließen die Auskherungen des Hofjuweliers Werner über den Verleihraub. Nach seiner Ansicht ist das Kollier überhaupt nie vorgelegt worden, sondern von irgend jemand, vielleicht schon vor Wochen, veräußert worden. Wer der Dieb ist und wie er aussieht, entzieht sich jeder Kenntnis.

\* \* \* Polizeiabteilung, 19. Dezember. Am 7. d. Mts. ist einem Kutscher auf der Papiermühlengasse ein halbes Pfund Butter, mit grauem Packpapier überzogen, gezeichnet P. K. S. Netto 55 Pfund schwer, abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden. Schwere Nachrichten über den Verbleib des Raubes, das vielleicht irgendwo zum Verkauf angeboten worden ist, werden an die Kriminal-Abteilung erbetet.

\* \* \* In Nichtenanne bei Zwönitz ist in vergangener Nacht von der Schmelzergesellschaft der vordere Teil des Hauptgebäudes, wo durch Kurzschluß neuer entstanden war, niedergebrannt. Der Betrieb ist nicht gestört.

\* \* \* In Penig entstand gestern abend in einer Bodenkammer, in der zwei Kinder schlügen, infolge Umlaufens der brennenden Petroleumlampe Feuer. Ein 10jähriger Knabe kam in den Flammen um. Das

Die Honneurs machen diesmal zwei Große aus Münzen, welche Altbauern, troh der vornehmen Gewandung, mit der sie sich herausgeputzt haben: Penösch ist mit einem eleganten Damen-Portrait in halber Lebensgröße, Stuck mit einem etwas bunten „Amazonenkopf“ vertreten; beide sagen uns, aber nichts Neues, während einige weniger berühmte Maler durch die Bedeutung ihrer Darstellungen den Beobachter weit stärker beeindrucken. Zu ihnen gehört in erster Linie der Karlsruher Karl Böhme, deinem umfangreiche Schilderung des „Hofes von Neapel“, mit Capri im Hintergrunde, wegen der Schönheit, mit der hier eine düstere Regenstimmung wiedergegeben ist, hervorgehoben zu werden verdient. Daneben hängt eine recht wirkliche, mehr dekorativ als intim gehaltene Sommerlandschaft mit seinen Bellenitien des Meisters Bernhard Schröter. Als letzterer Gast bei uns in Dresden ist der Wiener Robert Ruth doppelt willkommen. Seine „Gegend bei Marburg“ und sein „Gartengarten“, beides Landschaften mit unendlichen Verschlingungen der Baumwronen, erfreuen durch ihre jähre Helligkeit und durch die dufftige Behandlung der farbigen Silbergrau abgestimmten Pastone. Auch der Weimarer Curt Martin vermeldet es, alle Register zu ziehen und lädt sein Bild in leise verhüllenden Tönen erklingen, obwohl seine südländlichen Motive, das „Cap St. Martin“, mit dem Blick auf Monte Carlo, und „S. Giovanni bei Vassallo“ ihn leicht zu stärkeren Akzenten hätten verführen können. Um so sorgfältiger überläßt sich der immer lächelnde und ewig heitere Norweger Hans Dahl seiner ausgesprochenen Freude am Bunten und abstrakt Geschöpfen und verleiht auf diese Weise immer wieder die herbe Größe der Natur seiner Heimat, ein Reichtum, der auch die norwegischen Landschaften so ungemein macht.

Zu viel des Guten in der Farbe hat offenbar auch der Dresdner Adolf Thamm bei seinem „Elbdorf im Frühling“ getan, das zudem noch viel zu tierisch und glatt in der Malerei ausgefallen ist. Die „Partie aus dem Zwinger“ von Walter Scholz erscheint uns durch die eingefügte, auffallend große Figur eines mit dem bekannten gelben Rock der Chaisenträger bekleideten Dieners nicht gerade gewonnen zu haben. Die in ihrer Art nicht übelen Schilderungen von dem Leben und Treiben, das sich auf dem „roten Feld“ entwirkt, von G. Koch aus Berlin freuen sich ameist an das Interesse der Sportsleute und

Jäger, für deren Geschmack überhaupt in dieser Weihnachtsausstellung vielschall gefordert ist. Unter den wenigen Figurenbildern nehmen die derb und frisch heruntergemalten „beiden Alten“ des Dörfelders Theodor Gundt, die leider schlecht sichtbar in einer Ecke hängen, und der „Altägyptische Bauer“ von Joseph Damberger in München die erste Stelle ein.

In dem linken schmalen Überlichtsaal, dessen vortreffliche Beleuchtung man bei jedem neuen Besuch des Salons angenehm empfindet, hat der Dresdner Wolfgang Müller eine Sonder-Ausstellung arrangiert. Sie verleiht sicher eingehende Betrachtung, da der Maler zu den eigenartigsten künstlerischen Persönlichkeiten gehört, die zurzeit unter uns tätig sind. Da die Mehrzahl der vorgeführten Arbeiten also nur aus Skizzen und Vorstudien, wohl auch aus Wiederholungen schon früher hier gezeigter Bilder besteht, und das Neue, wie die verschiedenen Ansichten von Leipzig, kaum einen Fortschritt bedeutet, könnten wir heute in der Hauptfläche nur dasjenige wieder vorbringen, was hier schon einmal bei Gelegenheit der vorjährigen Ausstellung der Königlichen Kunstsammlung gesagt worden ist. Wir begnügen uns daher damit, noch einmal darauf hinzuweisen, daß wir die kleinen Landschaften des Malers für seine besten Leistungen halten. Sie sind durchweg stark und einheitlich in der Stimmung, von reichem farbigen Klang und sehr geschickt in der Wahl der streng begrenzten Motive, dabei auch technisch hochinteressant, namentlich in der Behandlung der Lust, für die der Maler ein Verfahren anwendet, das vorläufig noch sein Geheimnis ist.

Neben Wolfgang Müller bringt die hier

andere Kind hat lebensgefährliche Brandwunden davon getragen.

\* In Plauen i. V. bat sich die Ehefrau des Steigers König von der Friedrich August Brücke herabgefallen und wurde mit verzerrtem Körper tot aufgefunden.

\* Landgericht. Der Fabrikant Friedrich Wilhelm Karisch aus Lohmen gründete in Cöpitz eine Zigarrenspinnfabrik, die indessen nur einen sehr mäßigen Gewinn brachte. Durch die unmaßte Angabe, daß dabei jährlich 5000 bis 6000 Mark zu verdienen seien, veranlaßte er einen Teilhaber zur Übergabe von 1000 Mark. Der Geldgeber ist um mindestens 700 Mark betrogen worden. Karisch erhält 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Chorverlust. — Der mit Buchthaus vorbereitete, 80-jährige Arbeiter Karl Friedrich Krause stahl am 22. und 23. Oktober in Döbeln und Dresden je ein Fahrrad und machte beide zu Gelde. Das Urteil lautet auf 2 Jahre Buchthaus, 10 Jahre Chorverlust und Gulässigkeit der Polizei-Aussicht. — Nach geheimer Beweisaufnahme wird der Maschinenführer, frühere Gauwart Oskar Grundmann aus Mittweida von der Anklage der verdeckten Erpressung freigesprochen.

Der Dienstlehrer Friedrich Max Klemm aus Bohnishaus hatte einem Tanzlehrmeister in Meißen bereits einen Monatslohn geopfert, um in den feinen Ton eingeführt zu werden, wollte jedoch noch an einem Wiederholungskurs teilnehmen. Da der Lehrer sofortige Bezahlung verlangte, fällte Kl. einen Bescheid und bezahlte damit den Tanzlehrer. 2 Wochen Gefängnis sind die Folge. — Die Arbeiter Max Friedrich Klaunzner und Hermann Otto Nitschner aus Gommern verübten am 4. September bei einem Lehrer in Kleinstbachswitz einen Einbruchsdiebstahl, der ihnen eine Wanduhr, zwei Uhren und eine Streichholze in die Hände brachte. Die Schule erhielt der Arbeiter Franz Leopold Wienand zum Weihnachten, während der Fleischer Adolf Neißer aus Weißbach die Uhr in Laubegast verkaufte. Kl. erhält 1 Jahr 2 Monate Gefängnis und 5 Jahre Chorverlust. Nitschner 3 Monate, Neißer 2 Wochen und Wienand 4 Wochen Gefängnis.

\* Amtsgericht. Der aus Reichenberg bei Moritzburg gebürtige Kutscher Clemens Paul Rohrbach ließte sich am 8. Oktober abends den Scherz, den am Postz. Wallwitz-Platz in Löbau aufgestellten öffentlichen Feuerwehr in Tätigkeit zu setzen. Rohrbach schlug die Scheibe ein, sog. den Feuerwehrer, rannte dann eiligst in das von ihm bewohnte Haus und beobachtete vom Fenster aus das Eintreffen der Feuerwehr, die nicht wußte, wo es brenne. Der Vorgang hatte eine große Menschenansammlung zur Folge. Von einem Herrn war jedoch bemerkt worden, daß Rohrbach eiligst in das Haus gelaufen war. Ein Gendarm suchte ihn noch an demselben Abend auf und stellte ihn zur Rede. Anfangs leugnete der Angeklagte zwar, gab dann aber die Tat zu. Eine Erklärung für seine Handlungswille bleibt der Ankläger auch in der Verhandlung schuldig. Da durch solch böswilliges Alarmieren der Feuerwehr die öffentliche Sicherheit auf das schmerzte gefährdet wird, erkennt das Gericht wegen Sachbeschädigung auf 1 Woche Gefängnis und wegen der Verübung groben Unfugs auf 8 Wochen Haft. — An Reid wurde fürstlich der 1865 geborene Arbeiter Ernst Emil Jungnickel nach Eintritt der Dunkelheit auf seinem Zweirad ohne Licht betroffen. Er mußte zur Wache flüchten, wobei er dem Schuhmann Widerstand leistete. Das Urteil lautet auf 5 Wochen Gefängnis und 5 Tage Haft. — Das 1801 in Löbau geborene Hausmädchen Frieda Hodwig Sünden stahl ihrer Dienstberührer fortgesetzt eine Menge Gegenstände; sie erhielt 7 Wochen Gefängnis. — Der Schlosser Adolf Adalbert Dornhecker aus Erfurt wird dem Gericht aus Homburg vorwurfslast, wo er fürstlich wegen Unterstechung auf 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Gegen Kl. sind auch Anzeichen von seinem früheren hiesigen Meister eingelaufen, für den er heimlich drei größere Beträge eingekassiert, aber nicht abgeliefert hatte. Wegen der noch nachdrücklich angezeigten Unterstechungen erhält Kl. zu seiner jeweils Strafe noch 6 Monate hinzu, sodass er nunmehr 1 Jahr Gefängnis verbüßt zu müssen.

\* Aufgehoben ist der auf den 20. Dezember anberaumte Termin zur Verleihung des auf den Namen Otto Ferdinand Kühne eingetragenen Grundstücks in Meißen, Johannisstraße 18.

#### Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Von den Testamentsvollstreckern des verstorbenen Geh. Kommerzienrats Carl Eschebach sind dem Stadtrat zur Verwendung bei der diesjährigen Weihnachtsfeier im mehrstöckigen Rathaus wiederum 440 M. übergeben worden.

\* Handelsregister. Eingetragen wurde: die Gesellschaft Stephan, Stresemann & Bielle mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden, daß das Stammdkapital 100.000 M. beträgt und daß als Geschäftsführer bestellt sind die Kaufleute Georg Mayer und Silvan Siegler, beide in Nürnberg; — daß die Firma Stephan, Stresemann & Bielle Commanditgesellschaft in Dresden nach Einlegung des Handelsgefälsches in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung erloschen ist; — daß die Firma Hermann Kühne in Dresden erloschen ist.

\* Österreichsregister. Eingetragen wurde: daß der Lehrer Clemens Andreas Henrich, hier, Bahnhofstraße 15, und dessen Ehefrau Marie Helene Henrich geb. Günther die Verwaltung und Auszeichnung des Mannes ausgeschlossen haben.

Konkurs-, Zahlungsbeschränkungen usw. In Dresden am Amtsgerichtsbezirk: Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft (Tuchgroßhandlung) Neumeister & Apitz in Dresden ist nach Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben. — Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Abraham Führmann, Inhaber einer Handlung mit Hause und Küchengräten, in Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Straße 10, ist aufgehoben, nachdem der angenommene Zwangsvergleich bestätigt worden ist. — Das Konkursverfahren über das Vermögen des Eisenwarenhändlers Edmund Alexander Weigel in Firma Edm und Weigel in Dresden, Großenhainer Straße 127, ist aufgehoben, nachdem der angenommene Zwangsvergleich bestätigt worden ist. — Das Konkursverfahren über das Vermögen des Chemikers Dr. Albert Conrad Carl Wilhelm Heinrich Koppen, Inhaber einer Fabrik pharmazeutischer Präparate, hier, in Firma Mehner & Groß, ist nach Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.

\* Zwangsversteigerung. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk sollen zwangsläufig versteigert werden: daß im Grundstück für Blaues Blatt 5 auf den Namen Oskar Oskar Hebele eingetragene Grundstück am 6. Februar, vormittags 10.10 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 14,0 Ar groß und auf 65.500 M. geschätzt. Es besteht aus Wohn-, Nebenwohn-, Restaurants-, Schlosshaus-, Saal-, Regelclub- und Malerwerkstatt-Hofraum, ist angeblich dauernd zum Restaurationsbetrieb und zur Fremdenherberge eingerichtet und liegt in Dresden-N. Holzmarktstraße 5. Das nach Angabe des Gutverständigen zum Betriebe der Gastwirtschaft und Nebenabnutzung bestimmte Inventar, dessen Zubehörlebensmittel nicht fehlt, ist besonders auf 300.000 M. geschätzt; — die im Grundstück für Blaues Blatt 5 auf den Namen des Bautechnikers Franz Joachim Kunke eingetragene Grundstück am 7. Februar, vormittags 10.10 Uhr; 1. Blatt 507, nach dem Flurbuche 6,8 Ar groß und auf 85.570 M. geschätzt, besteht aus Wohngebäude und Garten und liegt in Röhrsdorf-Königswalde, Saxenstraße 6; 2. Blatt 508, nach dem Flurbuche 8 Ar groß und auf 28.000 M. geschätzt, besteht aus Wohngebäude, Hofraum und Garten und liegt in Röhrsdorf-Königswalde, Hainstraße 4.

#### Tagesgeschichte.

\* Deutsches Reich. Die "Nationalzeitung" schreibt: Die geistige (Mittwochs-) Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Flottenvereins dauerte gegen fünf Stunden. Die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses des Landesverbandes waren hierzu nicht erschienen. Über die Verhandlungen einen Bericht zu veröffentlichen, wurde als inopportunit abgelehnt.

\* Wie der "Berl. Lokal-Anzeiger" hört, steht die unmittelbare Gründung einer westafrikanischen Transvaal-Handels-Gesellschaft bevor. Das Unternehmen beweist die Erfüllung der Schutzgebiete durch

Einrichtung eines Verkehrs von Automobilien, der die vorhandenen Eisenbahnlinien untereinander verbinden soll. Das Reichsbahnamt ertheilt der Gesellschaft die Konzession bis 1915. Das Gesellschaftskapital beträgt vorläufig 1.200.000 M. und in Hand mit der Verkehrs-einrichtung soll die Errichtung von Poststellen betrieben werden. Das Geschäftliche wird Personen anvertraut, die die Verhältnisse Deutsch-Südwestafrikas aus eigener Anschauung genau kennen. Die Zentrale ist in Berlin und Swakopmund. Der Gouverneur Schuckmann verspricht, das Unternehmen nach Möglichkeit zu unterstützen.

\* Den Berliner Blättern zufolge begab sich Konter-admiral Görver nach dem Aufstandsgebiet in der chinesischen Provinz Kwangsi, um nötigenfalls von Kanton aus eine Stromberieselung des Sitzung ausführen zu können, auf dem Piraten und Aufständische ihr Wesen treiben. Beobachtet war nach diesem Hafen auch eins der kleinen Flug-kanonboote. Der "Hans Bismarck" bleibt in Hongkong stationiert.

\* Italien. Die Deputiertenkammer nahm nach lebhafter Beratung in namentlicher Abstimmung mit 239 gegen 81 Stimmen bei 31 Stimmenthaltungen eine einfache Tagesordnung an, in der der Auftrag zur Verhaf-tung Natis als gerechtmäßig erklärt wird. Die Regierung enthielt sich der Abstimmung, da es sich um ein parlamentarisches Vorrecht handelt.

\* Der Papst überreichte den neuernannten Kardinälen Gasparri, Luçon, Andrieux und De Lai den Kardinalshut. Kardinal Gasparri dankte dem Papste im Namen seiner Kollegen.

\* Frankreich. Der Untersuchungsrichter erließ eine Verfügung, durch welche die zivile Strafverfolgung in der Strafsache gegen den wegen Spionage angeklagten französischen Offizier für See U 110 für außständig erklärt wird. Die Akten wurden sofort dem Marine-Ministerium über-liefert.

\* Spanien. Der König empfing am 18. Dezember den französischen Gesandten in Tanger, Mégnaul, der dem König eine große Befriedigung über das ausgezeichnete Einvernehmen Frankreichs und Spaniens in der marokkanischen Frage zum Ausdruck brachte.

\* Die Deputiertenkammer genehmigte endgültig das Marinebudget.

\* Portugal. Der Artillerieleutnant Djalma wurde mit zwei Helfershelfern der Fällung von Stücken der inneren portugiesischen Schulden angelagt. Es sollen 2500 gefälschte Stücke verkauft worden sein. Die gerichtliche Verhandlung, zu der etwa 500 Zeugen geladen sind, dauert etwa 10 Tage dauern.

\* Ruhland. Die Frist für den außerordentlichen Schuh ist in der Stadt und dem Gouvernement Moskau um sechs Monate verlängert, in der Stadt Nikolaev ist anstatt des Kriegszustandes der außerordentliche Schuh erklart worden.

\* Die Vorlesungen an der Universität in Kiew sind wieder aufgenommen worden.

\* Montenegro. Die Skupština nahm den Handels-vertrag mit Deutschland an.

\* Persien. Der Shah gab den auswärtigen Gesandten die Zusagen, daß er sich bemühen werde, wenn möglich, jedes weitere Blutvergießen zu vermeiden. Großes Aufsehen erregt die Tatsache, daß ein österreichischer Beamter des Schahs ancheinend ohne Zustimmung der Gesandtschaft eine bedeutende Anzahl von Gewehren und Munition aus dem ihm unterstellten Depot den Beaumagistraten des Schahs ausgeliefert hat. Man ist der Ansicht, daß erst das diplomatische Corps hätte befragt werden müssen.

#### Gemeinschaft.

\*\* Zum Prozeß gegen den Freiherrn von Lindenau. Den Vorfall in der heutigen Verhandlung gegen Herren von Lindenau in Karlsruhe wird, wie man der "Deutschen Journalpost" telegraphiert, Freiherr von Wolske (Karlsruhe) führt. Die Anklage wird der aus dem Haus-Prozeß her bekannte Staatsanwalt Dr. Bleicher vertreten, während die Verhaf-tung des Angeklagten die Rechtsanwälte Dr. Gönnert und Dr. Oppenheimer (Karlsruhe) übernommen haben. Der Angeklagte ist der Sohn eines Oberleutnants in Mainz, wo er 1848 geboren wurde. Während seiner Dienstzeit als Kadett in einem österreichischen Regiment soll er seinem Feldwebel Geller unterschlagen haben, wofür er ein hohes Jahr Gefängnis erhielt und dann aus dem Offiziersstande ausgestoßen wurde. Der Freiherrn-Titel ist ihm vor einigen Jahren vom Badischen Staatsministerium aberkannt worden. — In letzter Stunde wird bekannt, daß er nicht am Zeugenstand erscheinen wird, da man von seiner Ladung aus bisher unbekannten Gründen Abstand genommen hat.

\*\* Infolge einer Zugverweichung sprang ein Reisender aus dem in der Absicht befreiften Personenzug von Waldsappel und blieb tödlich verletzt liegen. Erst abends wurde er durch Streckenwärter gefunden.

\*\* Vergangene Nacht sprengten Diebe mit Pulver den Geldsack der Ortsbankenkasse der Metallarbeiter in Düsseldorf. Eine schwere Eisenplatte wurde dabei durch den Kassenraum und das Fenster auf den Hof geschleudert und durchschlug die elektrische Leitung. Durch den entstehenden Lärm wurden die Einbrecher verschreckt und ließen die im Schrank befindlichen 10.000 Mark zurück.

\*\* In Avellino und Salerno fanden Dienstag abend heftige Erdbebenstöße statt. Bis nach Mitternacht waren Meldungen über etwaige Schäden nicht eingegangen.

#### Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Mitgeteilt von Dr. Bremermann, General-Agentur, Prager Straße 40.) „Aegea“ 18. Dez. von Bremenhaven abgez. „Franken“ 17. Dez. in Aden angel. „Prinz Ludwig“ 18. Dez. in Genoa angel. „Prinzregent Vilmos“ 18. Dez. in Hongkong angel. „Prinz Etzel Friedrich“ 17. Dez. in Düsseldorf angel. „Halle“ 18. Dez. in Olympia angel. „Tübingen“ 17. Dez. von Antwerpen abgez. „Tübingen“ 17. Dez. von Rio de Janeiro abgez. „Pera“ 18. Dez. in Konstantinopel angel. „Stuart“ 18. Dez. in Piräus angel. „Bülow“ 18. Dez. in Württemberg pol. „Prinz Heinrich“ 18. Dez. von Genua abgez. „Hohenlohe“ 18. Dez. von Alexandria abgez. „Sachsen“ 19. Dez. in Shanghai angel. „Radar“ 18. Dez. in Neapel angel. „Stuttgart“ 18. Dez. von Corfu abgez. „Darmstadt“ 18. Dez. Doyer pol. „Leiste“ 18. Dez. Borkum Riff pol. „Halle“ 18. Dez. von Olympia abgez. „Willebad“ 18. Dez. von Baltimore abgez.

Hamburg-Amerika-Linie. „Grosseto“, nach West-indien, 17. Dez. von Curaçao abgez. „Aegina“, von Mittel-brasilien, 17. Dez. von Porto abgez. „Fürst Bismarck“, nach Dakar und Negropo, 17. Dez. von Southampton abgez. „Iwanhoe“ 17. Dez. von Adria abgez. „Sevilla“, nach dem La Plata, 17. Dez. von Gundal abgez. „Galicia“, nach Persten, 17. Dez. Doyer pol. „Austria“ 17. Dez. in Bahia abgez. „Niedersachsen“ 17. Dez. von St. Thomas über Havre nach Hamburg abgez. „Scotia“ 18. Dez. von St. Thomas über Havre nach Hamburg abgez. „Allemannia“ 18. Dez. von Galveston über New York nach Mittel-brasilien abgez. „Suevia“, von Ostasien, 18. Dez. Sagres pol. „Aragon“ 17. Dez. in Rio abgez. „Blücher“, von New York, 17. Dez. auf der Elbe angel. „President Lincoln“, von New York nach Genoa, 17. Dez. Capo Sperone pol. „Togo“, von Brasilien, 17. Dez. Doyer pol. „Volgograd“, nach der Westküste Amerikas, 18. Dez. in London angel. „Sengambia“, von Ostafrika, 18. Dez. Doyer pol. „Oriani“ 18. Dezember in Alessandria angel. „Scandia“ 18. Dez. von Doyer abgez. „Davi“ 18. Dezember in Alessandria angel. „Vesilid“ 17. Dez. in São Thomé angel. „Pelepones“ 17. Dez. in Madagaskar angel.

Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft. „Lindau Woermann“, auf Heimreise, 17. Dez. in Bissau angel. „Togo“, auf Heimreise, 17. Dez. Doyer pol. „Union-Capitale-Linie.“ „Britannia“ 18. Dez. auf Rückreise in Madeira angel.

Wetterbericht der R. Sächs. Landes-Wetterwarte in Dresden vom 19. Dezember 8 Uhr vorm. (Entwurf nach Celsius).

Wetterlage in Europa am 19. Dezember 8 Uhr vorm.

Station-	W.	Wind- u. Sturm-	W.	Wind- u. Sturm-	W.	Wind- u. Sturm-	W.				
Name	richt.	richt. und	richt.	richt.	richt.	richt.	richt.				
Stettin	722	NW	mit Regen	+ 8	-	Sehlt	729	W	mit Regen	+ 6	+
Wilh. Gesch.	56	NW	mit Regen	+ 11	-	Bautzen	62	WSW	mit Regen	+ 4	+
Berlin	61	SW	mit Regen	+ 11	-	Leipzig	57	S	mit Regen	+ 3	+
Wien	62	NW	mit Regen	+ 11	-	Wien	58	S	mit Regen	+ 3	+
Paris	57	SW	mit Regen	+ 12	-	Kopenhagen	63	SW	mit Regen	+ 2	+
Stockholm	57	SO	mit Regen	+ 11	-	Kopenhagen	63	SW	mit Regen	+ 2	+
Stockholm	57	NO	mit Regen	+ 11	-	Kopenhagen	63	SW	mit Regen	+ 2	+
Slagen	58	NO	mit Regen	+ 11	-	Kopenhagen	63	SW	mit Regen	+ 2	+
Roskilde	56	SO	mit Regen	+ 11	-	Kopenhagen	63	SW	mit Regen	+ 2	+
Danzig	51	SW	mit Regen	+ 9	-	Kopenhagen	63	SW	mit Regen	+ 2	+
Kopenhagen	59	SW	mit Regen	+ 10	-	Kopenhagen	63	SW	mit Regen	+ 2	+
Kopenhagen	59	SW	mit Regen	+ 10	-	Kopenhagen	63	SW	mit Regen	+ 2	+
Kopenhagen	59	SW	mit Regen	+ 10	-	Kopenhagen	63	SW	mit Regen	+ 2	+

Von der nordmäßigen Depression hat sich ein Teilteil abgewichen, der nach Süden nach dem Okz. fortwährt. Diese Verwirrung hat nicht allein zu raschem Barometerabfall gebracht, sondern hat auch den raschen Witterungswechsel bedingt. Im Nordwesten ist steifer Druck auch vorhanden, während davor Barometerstand sich im Süden ausbreitet. Der Witterungswechsel wird nur vorübergehend sein

# Deubener Mühlenbrot

von herausragendem Nährwert, Wohlgeschmack und gleichmässiger Güte, bitte zu probieren.

**Adolf Böhmer**, Uhlandstraße 11,

Mühlenprodukte.

Hauptniederlage der Deubener Mühlenfabrikate.

Wenn nicht in benachbarten Geschäften zu haben, erbitte direkte Bestellung. — Telefon 1654.

Was wirklich Neues:

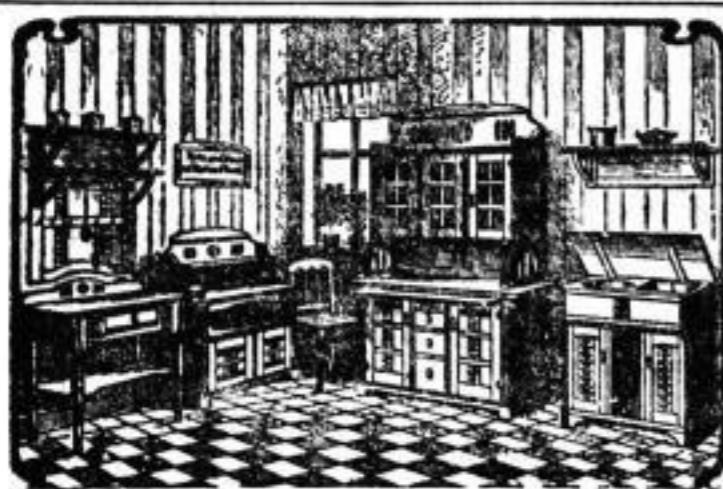
Haben Sie schon einen Schrank gesehen zu wirklich sachgemässer Aufbewahrung von Schuhzeug?

Nein?

Lassen Sie sich kostenlos Prospekt kommen von

F. Bernh. Lange

Dresden-A., Amalienstrasse.



16 Musterküchen aufgestellt.

modern — solid — wohlfeil

Bestichtigung vollkommen zwanglos

**F. Bernh. Lange**

gegründet 1848

Amalienstrasse — Ringstrasse

Eigene grosse Fabrikation

(einzig hier am Platze).



**Müller & Groeschke**,

Röntg. Johann.-Strasse 11.

Kissen

Schürzen.

**Müller & C. W. Thiel**,

35 Prager Strasse 35.

Ecke Moszinskystrasse.

**Schirme**

werden bei mir in 2-3 Stunden mit den feinsten Stoffen in Seite, Handseide, Maria, Samt, Laken, Marf. 30% zu neu bezogen.

**H. Kumpert**,  
Waisenhausstrasse 15  
(Café König).

Blumentische  
Blumenstellagen  
Pflanzenkübel

F. Bernh. Lange  
Amalienstr.

## Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.

Auf Grund des im Deutschen Reichs-Anzeiger vom 18. Dezember d. J. veröffentlichten Prospekts sind

Mark 30000000 4%iger vor dem 1. Januar 1918 nicht rückzahlbarer Pfandbriefe (Em. XIII)

zum Börsenhandel in Berlin zugelassen worden.  
Diese Börsenbriefe werden am 20. Dezember 1907 an der Berliner Börse in den Verkehr gebracht werden. Die Zulassung an den Börsen in Frankfurt a. Main, Dresden, Leipzig und München wird noch beantragt.

Voranmeldungen werden zum Kurs von 97,90 % bis zum 21. Dezember d. J. abends 6 Uhr außer an unseren Kassen in Meiningen und Berlin bei sämtlichen im Prospekt sonst als Zahlstellen aufgeführten Banken und Bankhäusern, sowie durch unsere übrigen Börsenbrief-Verkaufsstellen entgegengenommen.  
Exemplare des Prospekts werden auf Wunsch von uns und unserer Filiale Berlin portofrei überlandet.

Meiningen, den 18. Dezember 1907.

## Deutsche Hypothekenbank.

Dr. Braun. Kircher. Paulsen.

**O. Walther**, optische Anstalt,  
Waisenhausstrasse 40,

empfiehlt als Festgeschenke:

Theater-, Reise-, Jagd- und Prismengläser,  
Brillen u. Klemmer von Mk. 1,50 an,

### Lorgnetten

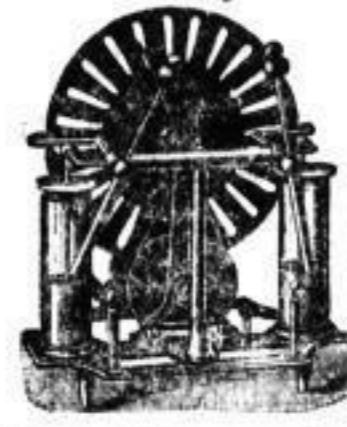
In Galalit, Schildkrott und Metall.

Barometer, Thermometer, Hygrometer,  
Lupen u. s. w. Elektromotore, Dampfmaschinen,  
Betriebsmodelle, Dampf-, Uhrwerk- und elektr.  
Bahnen. Influenzmaschinen und Experimentier-  
küste u. Taschenlampen. Akkumulatoren.

## Weihnachten.



Allergrösste Auswahl  
in Beleuchtungsgegenständen.



Ebeling & Croener, Dresden,  
Bankstrasse 11

## Schürzenfabrik, Alaunstr. 7,

nahe dem Albertplatz,

hat reizende Neuerungen in Mieder-, Blusen-, Reform-, Tee- und

Rinderschürzen in zwei Schausternen ausgestellt.

Strenge reelle Bedienung.

## Ausverkauf

von Beleuchtungskörpern

der in Konkurrenz geratenen Firmen

Dresdner Kunstwerkstätten Karl Max Seifert,

Dresden-Löbtau, Gröbelstr. 17.

zu ausserordentlich billigen Preisen.



geführt in allen besten Geschäften der Branchen.

Gleichlich gefüllt.

Alleinige Destillerie.

A.-G. Deutsche Cognac-Brennerei Siegmar.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

Gelbmann, Grenadierstr.

Christbaum-Confect

u. Bißkuit v. 60 Pf. an

## Börse und Handelsteil.

**Berlin.** (Priv.-Tel.) Die heutige Börse legte auf den meisten Gebieten in ziemlich leiser Haltung ein, doch blieb die Kaufluft wieder ganz unbedeutend, nur Canada waren leicht und gesteigert. Die Nachrichten von der Neworles Börse laufen ganz günstig, dagegen spricht der Bericht des "Iron Age" über den amerikanischen Kohlenmarkt sehr wenig für eine Besserung der industriellen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten. Die Goldverhältnisse lassen weiter noch wenig Erkenntnis erkennen. Man hofft indessen, daß die größten Schwierigkeiten nach Beginn des neuen Jahres überwunden sein werden. In der zweiten Geschäftsstunde nahm die anfängliche Leichtigkeit eine bestimmtere Gestalt an. Kursschwankungen zeigten Kreisraten ½ Prozent, Handelsanteile ½, Commercebank ¼, Darmstädter ¼, Deutsche ¼, Diskonto ¼, Nationalbank ¼, Canada ½, Prince Henry ½ Prozent, dreizeptig Reichsanleihe 25 Pf., Türkental ½ Mark, Bodumer ½ Prozent, Dortmund 1, Laurahütte ½, Rhönitz ¼, Rheinstahl ¼, Gelsenkirchener ¼, Harpener ½ Prozent höher. Franzosen waren ½ Prozent schwächer. Schluß steht. Privatdiskont 7½ Prozent.

— Der Getreidemarkt lag früh schwach für Weizen und Roggen, zumal das inländische Angebot etwas mehr hervortrat,

weniger aber in Weizen als in Roggen. Auch die Mittagsbörsche brachte keine Erholung. Die Käufer hielten sich zurück, und das an sich nicht große Angebot übertraf die ganz geringfügige Nachfrage. Mai-Weizen gab 1,50, Mai-Roggen 1,75 Mark nach. Zur Mittagszeit des Marktes trug auch das mildere Wetter bei, sowie die Ziffern der amtlichen Erntestatistik. Besonders gedrückt war Dezember-Roggen durch die Andienung von 500 Tonnen, die kontaktfähig waren und nur allmählich Aufnahme fanden. Dezember-Roggen gab 2,50 Mark nach. La Plata meldete besseres Wetter, doch waren die Forderungen von dort unbedeutend erweitert. Hafner auf größeres inländisches Angebot reagierten, 1,50 bis 2 Mark nachgebend. Mühl statt. — Wetter: Regnerisch; Westwind.

**Dresdner Börse vom 19. Dezember.** Bei abermaliger Unternehmungslust machte die Kurzerholung heute an der heutigen Börse weitere Fortschritte. Bismarck veranlaßt erwiesen sich namentlich Maschinen- und Fahrradaktien, von denen Schenck & Salzer 223 % (+ 4 %), Goertz-Stammaktien 102,50 % (+ 1 %), Eichbach 186 % (+ 1 %), Seidel & Raumann 222 % (+ 2 %), sowie Wunderer 244 % (+ 2 %) erzielten. Wertminderungen ließen sich dagegen Gebler, die nur zu 96,50 % (- 3,50 %) Rechner fanden. Von Brauereiaktien erfreuten sich Schloß-Chemnitz zu 220 % (+ 5 %) und Deutsche Bierbrauerei zu 117,25 % (+ 1,25 %) größter Beachtung. Bei Transportwerken und Bankaktien bewilligte man für Speicher Riesa 135 % (+ 2 %), Leipziger Kredit 162,40 % (+ 0,40 %) und für Dresdner 136,00 % (+ 0,15 %), wogegen Vereinigte Elbschiffer infolge einer ungünstigen Dividendenförderung auch mit 182,50 % (- 8 %) nicht anzurechnen waren. Bei diversen Industriekomplexen interessierte man sich lebhaft für Dresdner Brecheten, deren Kurs dadurch bis auf 200 % (+ 9 %) stieg. Ferner handelte man Kartonagen-Industrie, sowie Blauerer Sylphen zu den leichten Kurzen. Die Aktien der Papier- usw. Fabriken, Baugeellschaften und die der keramischen Branche fanden nicht ins Geschäft und veränderten ihren Verstand fast gar nicht. Auf dem Fondsmarkt traten in Verleih 3 % Sächs. Rente zu 83,25 % (+ 0,20 %), 2½ % Sachs. Anleihe, sowie verschiedenen Pfandbriefe und Obligationen.

\* Die Brauerei zum Feldschlößchen, Aktiengesellschaft in Dresden, die mit der Deutschen Bierbrauerei - Altenbergsche (Märkische Exportbierbrauerei) in Interessengemeinschaft steht, verteilt laut Ausschusssbeschuß für das Geschäftsjahr 1906/07 eine Dividende von 10 % gegen 12 % im Vorjahr.

\* Neue Boden-Aktien-Gesellschaft, Berlin. Die Dividende wird auf 7 % gesetzt. Für 1906 wurden 8½ % gesetzt.

\* "Stemens" Elektrische Betriebe Aktiengesellschaft, Berlin. Laut Geschäftsbericht pro 1906/07 erzielte die Gesellschaft aus ihren Elektroanlagen einen Betriebserfolg von 983 205 M. (837 477 M. i. J.). Außensummen waren 178 385 M. (808 888) vereinbart. Die Zunahme sieht anstrengend im Zusammenhang mit der Ausgabe von 2,5 Millionen Mark Aktien. Die Handlungsumsätze betrugen 20 444 M. (24 818). Die Abschreibungen für Elektroanlagen haben sich von 218 704 Mark auf 287 770 M. erhöht. Darin sind für Ueberweisung an die italienischen Elektroanlagenwerke 98 156 M. enthalten. Der Gewinn von 506 680 M. (381 651) gelangt wie folgt zur Verteilung: 24 779 M. (16 402) an den Reservfonds, Tantieme an den Aufzehrungsfonds 17 051 M. (19 165), 8 % Dividende auf das um 2,5 Millionen Mark erhöhte Aktienkapital = 450 000 M. (11 512 M. 5½ % = 275 000 Mark), 14 818 M. (11 082) Vortrag auf neue Rechnung.

\* Betzhauer Landwirtschaftliche Maschinenfabrik und Eisengießerei A. Behnigk, Aktiengesellschaft, in Betschau. Auf der Tagesordnung des zum 10. Januar einberufenen Generalversammlung steht u. a. der Antrag: Beschlusseinführung über Reorganisation der Gesellschaft und im Zusammenhang damit über: a) Herabsetzung des Grundkapitals durch Amortisation von drei bereits im Besitz der Gesellschaft befindlichen Stammaktien und Rückkauf und Amortisation von drei Stammaktien und zwei Vorzugsaktien, sowie über Zusammenlegung der übrigen Vorzugsaktien und Stammaktien im Verhältnis von 4:3, eventuell Bericht auf den Dividendennachzahlungsanspruch der Vorzugsaktien; b) Ausgabe von Gewinnanteilschein; c) Schaffung von Prioritätsaktien durch Zugabe von 50 % an jede Vorzugs- oder Stammaktie; Feststellung der Vorrechte derselben vor den bestehenden Vorzugs- und Stammaktien; Feststellung der Modalitäten für die Ausgabe der Prioritätsaktien; d) Erhöhung des Grundkapitals um höchstens 120 000 M. weitere Prioritätsaktien zum Kurs von 102½ % unter Ausschluß des Beurkundes der Aktionsrente, Feststellung der Modalitäten für die Ausgabe dieser Aktien; e) Ausgabe einer Obligationenanteile und Modalitäten derselben; f) Erwägung des Aufsichtsrats, nach Durchführung der Reorganisation dem Gesellschaftsvertrag eine der durchgeführten Reorganisation entsprechende Zustimmung zu geben; g) eventuelle Beschlussfassung über Liquidation der Gesellschaft und Wahl der Liquidatoren.

\* Höchster Karbwerke vorm. Meißner, Lucius & Brüning, Höchster, in der getriggten Situation des Aufsichtsrats wurde mitgeteilt, daß durch die kürzlich erfolgte Tenterierung des englischen Patentgeiges, wodurch namentlich die bereits bestehenden Patente der Höchsteranwendung in Großbritannien gelöscht sind, sich für die Karbwerke die Notwendigkeit der Ausführung ihrer Patente in einer englischen Fabrik ergeben habe. Die nötigen Sprüche und Vorbereitungen zu einer solchen wurden von der Meißner, Lucius & Brüning Limited Company in Manchester bereit in die Wege geleitet. Dasstellvertretende Mitglied des Vorstandes Herr Juliusz Haesler wurde zum

ordentlichen, die Herren E. Winkl, W. H. Diehl, Dr. W. C. Roques aufstellvertretenden Mitgliedern des Vorstandes ernannt. Für Zeuerungsablagen wurden 300 000 M. bewilligt.

\* Zur Insolvenz der Aktiengesellschaft waren die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Verlängerung der Norddeutschen Gasrohrgesellschaft. In der gestern in Berlin abgehaltenen Volksversammlung wurde die Verlängerung bestimmt.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark, die Aktiva mit 1 022 000 M. festgestellt. Es wird eine Dividende von 18% % erwartet.

\* Vereinigung deutscher Glashäuser-Gesellschaften. In der Glashäuser-Versammlung wurden die Passiva mit 9 070 000 Mark

